

Wiesbadener Tagblatt.

28. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Einzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 60 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis

11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur

No. 152.

Fernsprecher No. 52.

Samstag, den 31. März.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Für das 2. Quartal 1900

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Allerlei vom Goldenen Horn.

I. Konstantinopel, 25. März.

Man kann gerade nicht behaupten, daß die Mitglieder der ottomanischen Regierung auf Moskau gebietet sind, denn die Geldklemme wird nach und nach eine so große, daß man nicht mehr aus noch ein weiß. Alle Mittel, um dem Staatsschatz neue Hilfsquellen zu erschließen, haben bereits Anwendung gefunden, das arme Volk wird mit doppelten und dreifachen Abgaben belastet, die Beamten müssen Wochen und Monate lang auf ihre Gehälter warten und dann froh sein, wenn sie die Hälfte erhalten; was nur irgend Käufer findet, wird zu Geld gemacht, aber all das genügt nicht und das Defizit erhöht sich von Jahr zu Jahr. Dabei erklärt das Kriegsministerium, wenn es die vom Sultan befohlenen Einrichtungen treffen sollte, müßten ihm ganz andere Mittel zugehen werden, als die bis jetzt bewilligten, und verlangt, daß eine Kasse von 5 Millionen Pfund zu diesem Zweck gemacht werde.

Die Kommission, welche ernannt worden, um finanzielle Reformen herbeizuführen, hat dem Problem längeres Nachdenken gewidmet und nun über die Frucht derselben einen Bericht an die Pforte gesandt. Doch im Lande selbst nicht mehr zu holen, als man bereits aus ihm herauspreßt, darüber schreit man sich durchweg einig zu sein, das Ausland ist es also, welches erhalten soll. Der Vorschlag geht nämlich dahin, die Zölle für importierte Waaren möglichst zu erhöhen. In diesem Zweck wäre ja nun allerdings die Einwilligung der Mächte notwendig. Die Verträge mit denselben sind abgelaufen und vorläufig ein modus vivendi getroffen, der die Beziehungen regelt. Ehe aber die Verhandlungen über neue Abmachungen zu Ende kommen, dürfte noch eine recht lange Zeit vergehen und die türkische Regierung hat keine zu verlieren, die Nach ist zu bringen. Man beschloß also, von den bestehenden Vereinbarungen keine Notiz zu nehmen und kündigte einfach im öffentlichen Teil der Tageszeitungen an, daß vom 14. März ab der Zoll von 8 pCt. ad valorem auf 11 pCt. erhöht werde. Den Gesandten wurde dies garricht direkt kund gegeben und man hoffte wohl, daß die Maßregel einfach von den Importeuren acceptirt werden würde. Hatten diese es sich doch, um keine Schwierigkeiten zu haben, ruhig gefassten lassen, daß seit einiger Zeit auf die Kommissariate und Konsulateationen ein Stempel, den sie zu bezahlen hatten, gesetzt wurde und aus dessen Erträgnissen die aus Straßa emigrierten Anbauern unterstügt wurden. Aber die den Importeuren daraus erwachsende Last war eben nicht sehr groß, und so zogen sie es in Anbetracht der hier herrschenden Verhältnisse vor, sie ohne Widerspruch zu tragen, den erhöhten Zoll aber wollten sie sich so ruhig nicht gefallen lassen. Die Gesandten wurden also mit Reklamationen bedrängt und sandten darauf eine Kollektion an die Pforte, in welcher sie gegen die Vergewaltigungen Einspruch erhoben; nicht nur die Sache wegen der Erhöhung der Zölle, sondern auch, da man einmal dabei war, die wegen der Karte wurde darin zur Sprache gebracht. Eine Antwort erfolgte zuerst nicht, aber der mit großer Spannung erwartete 14. März kam heran und es hieß Alles beim Alten, d. h. es wurde nur der frühere Zoll von 8 pCt. erhoben. Jetzt langte auch ein Befehl an, der dahin lautete, daß die Regierung sich entschlossen habe, die Anwendung der neuen Maßregel auf 2 Monate hinauszuschieben, um Zeit zu erhalten, sich mit den Vertretern der Mächte darüber zu verständigen. Der Stempel wurde indes mit keinem Worte gedacht und diese haben die Importeure nach wie vor zu bezahlen.

(Nachdruck verboten.)

Astronom. Erscheinungen im April 1900.

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

So ist denn die Zeit der Ostera oder Ostara, jener von den alten Sachsen verehrten Göttin des Frühjahres oder des Aufgangs der Natur, wieder herbeigekommen. Karl der Große gab dem neuen Monat den Namen Ostermonat. Leider hat sich diese Bezeichnung nicht erhalten. Man ist vielmehr zu dem lateinischen Namen April (von aprilis, richtiger aprilis) zurückgegangen. Dieses Wort kommt her von aperire (= öffnen) und bezeichnet den Erde und Schiffahrt eröffnenden Frühlingmonat. Auf diese Ableitung hat schon der im Jahre 27 v. Chr. verstorbenen Grammatiker M. Terentius Varro in dem Buche „Ueber die lateinische Sprache“ hingewiesen. Hier heißt es unter Anderem, daß der Name April von aperire hergeleitet sei, „weil der Frühling Alles ins Leben zurückruft“. Der Frühling selbst wird von den erwärmenden Strahlen der Sonne hervorgerufen. Letztere steigt höher und immer höher und gelangt am 20. ins Zeichen des Stieres. Der Abstand vom Südpunkt beträgt am 1. Mittags 12 Uhr für Wiesbaden 40° 1' 0". Die bürgerliche Dämmerung hält zur Zeit 26, die astronomische 116 Minuten an. Die Zeitgleichung beträgt am 1. 4 Min. 3 Sek., am 11. 1 Min. 10 Sek., am 21. 1 Min. 16 Sek. und am 30. 2 Min. 55 Sek. — Der Mond erscheint als Vollmond am 15. Nach diesem ersten Vollmond des Frühlings richtet sich nach den Satzungen der Kirche gemäß die Lage des Osterfestes. Neumond haben wir am 29. Der Mond steht in Erdferne am 11., in Erdnähe am 27.

Fünf Planeten sind im neuen Monat sichtbar. Venus erscheint den Stier, leuchtet als Abendstern im WNW und geht erst 4 Stunden nach Sonnenuntergang zur Rüste. Jupiter steht im Schützen, erhebt sich schon in den Abendstunden im O. und ist

Wenn man übrigens ziemlich verlässlichen Mitteilungen Glauben schenken darf, so gedenkt sich die türkische Finanzverwaltung mit einem Zuschlag von 3 pCt. nicht zu begnügen, sondern beabsichtigt, die Zölle auf einzelne Artikel, wie Petroleum, Spirituosen, Kerzen, auf 20 und selbst 25 pCt. zu erhöhen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß die beteiligten Mächte sich dies gefallen lassen werden, da es einem Einfuhrverbot gleichkäme.

Auf einen noch weit wichtigeren Punkt werden dieselben ihre Aufmerksamkeit zu richten haben, nämlich daß in den neuen Verträgen die Kapitulationen nicht einfach zur Abschaffung kommen. Das Streben der Pforte ist nämlich ganz direkt darauf gerichtet und sie basierte ihre Forderungen auf den Handelsvertrag, den sie f. Z. mit Deutschland abgeschlossen und in welchem ja allerdings die stipulierten Rechte gewissermaßen fallen gelassen sind. Aber da eine Klausel in dem Vertrage Deutschland die Vorrechte der meist begünstigten Nation einräumt, so wußte dieses ganz gut, daß diese Zugeständnisse ein todter Buchstabe bleiben, solange die anderen Mächte in die Abschaffung der Kapitulationen nicht willigten, und dazu wird es hoffentlich nicht kommen.

Deutschland hat übrigens in den letzten Jahrzehnten die Rechte seiner Staatsbürger hier vollaus wahrzunehmen gewußt und erst in diesen Tagen wieder bewiesen, daß es sich die Feindin in seiner Weise schmälern lasse. Vor einiger Zeit ist an die Gesandten hier eine Note gesandt worden, in welcher um die Schließung der in der Türkei bestehenden fremden Postbüros ersucht wurde. Deutschlands Antwort darauf ist charakteristisch. Ohne der Pforte irgend welche Mittheilung zu machen, sind in Jerusalem, Jaffa, Beirut und Smyrna, Städte, die bis jetzt deutsche Postbüros nicht besaßen, solche eröffnet worden. Die türkischen Behörden machten den Konsul gegenüber wohl einige Einwendungen, doch wurde davon nicht die geringste Notiz genommen und die Einweihung der neuen Büros fand sogar mit ganz besonderer Feierlichkeit statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. März.

Wiesbadener Volksschulbauten.

Die beschlossene Errichtung einer Schule im Südbend, am Kaiser Friedrich-Ring, hat die Frage der Art und Weise der Erbauung, sowie die der Kosten angeregt, und es ist darüber bekanntlich i. Z. in der Stadtverordneten-Versammlung zu lebhafter Aussprache gekommen. Da es es nun wohl nicht uninteressant, einen Blick zu thun in die Entwicklung der Volksschulbauten Wiesbadens in unserm Jahrhundert, um namentlich zu sehen, ob die Kostenaufwendung in den einzelnen Fällen den Bedürfnissen entsprechend war, ob billiger oder theurer gebaut wurde. Unsere Volks- und Mittelschulhäuser — das Gebäude in der Stiefstraße bleibt außer Betracht; dagegen ziehen wir die abgebrochene Schule am Markt noch zum Vergleich heran — sind im Zeitraum von achtzig Jahren entstanden. Anno 1817 wurde die alte Friedrichschule am Markt bezogen, und 1897 geschah die Einweihung der Blücherstraße am Blücherplatz. Das alte Schulhaus, von dem der Name Friedrichschule auf die damals neue Marktschule übertragen wurde, stand bekanntlich an der Kirchgasse (No. 45), und ist anderes, die sogenannte Sauerlandstraße, an der Sanktstraße (No. 2); beide gingen ein, als die Marktschule eröffnet wurde. Diese entsprach anfangs nicht nur den Bedürfnissen vollkommen, sondern hatte sogar noch Räume übrig, die für Verwaltungszwecke benützt wurden; bekanntlich hielt später auch die nationalsozialistische Versammlung in einem der Säle ihre Sitzungen ab. Nach einem Menschenalter aber, nachdem die Bevölkerungszahl Wiesbadens sich mehr als verdoppelt hatte, d. h. von ca. 4600 Seelen in 1817 auf ca. 11,200 in 1899 gestiegen war, nachdem ferner besonders die Ausdehnung der Stadt über das Gebiet des Heidenbergs stattgefunden hatte, erwies sich die Schulräume der Marktschule als nicht mehr ausreichend. Außerdem wollte man den Kindern der oberen (nordwestlichen) Stadttheile den „weiten Weg“ ins Thal ersparen. So wurde ein Weg an der heutigen Lehrstraße erworben und das dortige zweistöckige Schulgebäude errichtet, das 1844 bezogen und das später durch zwei seitliche Anbauten erweitert wurde. Bis dahin hatte Wiesbaden noch keine höhere Schule, sondern nur eine altklassische Realschule, die mit der Volksschule am Markt verbunden war. Nun glaubte man, mit dem neuen Gebäude für die Ewigkeit aus-

zukommen, wies man doch auch der Gelehrtenanstalt, die damals gegründet worden war, Lokalitäten darin zum Gebrauche an. Aber schon zu Anfang der fünfziger Jahre erwies sich die Räumlichkeit wiederum als zu beschränkt; dazu kam zu Ende des genannten Zeitraums die Ausgestaltung der Realschule zur höh. von Bürgerschule und die Bildung der sogenannten Bergschulhäuser, wie man die altklassischen Mittelschulen nannte. (Die Schüler zahlten für den fakultativen Französisch- bezw. Englischunterricht jährlich 4 Gulden.) Nachdem man sich fast zehn Jahre lang mit Schulräumen im alten Waisenhaus an der Neugasse beholfen hatte, wurde ein zweites Grundstück auf dem Heidenberge, der fortan Schulberg heißen wurde, erworben und dort eine neue Schule errichtet, die 1863 bezogen wurde. Damals betrug die Einwohnerzahl 21,000; sie wuchs aber in den nächstfolgenden Jahren um jährlich durchschnittlich 2000, so daß schon sehr bald ein neuer Schulbau nötig wurde. Er trat 1870 vollendet, neben die schon Jahre früher errichtete Schule. Fortgesetzt schwoh die Einwohnerzahl an, so daß die Stadtverwaltung gleich zwei neue Schulhäuser zu bauen in Aussicht nahm, und zwar wurde diesmal der Süden und Westen der Stadt, wosin die Ausdehnung sich hauptsächlich richtete, bedacht. Anno 1876 konnte das neue Gebäude an der Bleichstraße, 1879 jenes in der Rheinstraße bezogen werden, ersteres für Volks-, letzteres für Mittelschüler bestimmt. Die Räume des Waisenhauses waren schon früher aufgegeben worden; dagegen wurden die in der Marktschule allmählich sämmtlich zu Schulzwecken eingerichtet. Somit hielten die Gebäude eine ziemlich Reihe von Jahren vor. Nach einem Decennium waren sie indes wieder überfüllt, und so entstand 1897 die Blücherstraße, und es wurde 1898 ein Stock auf die Schule an der Lehrstraße angelegt. Um bei Zeiten einer neuen Ueberfüllung vorbeugen und eine bessere Eintheilung der Schuljungen zu veranlassen, soll dann die neue Schule im Südbend erbaut werden. Betrachten wir nun die Bauart der einzelnen Schulen näher. Die abgelegte Friedrichschule am Markt fiel, wenn man so sagen darf, durch ihre geradezu überragende Einfachheit auf. Keine Spur von Architektur außen und innen, ebenso wenig von praktischer Einrichtung; einfache Zimmer, aber breite Wandflächen zwischen schmalen Fenstern. Die Schule an der Lehrstraße wies schon etwas mehr Bedacht nach beiden Richtungen hin auf; sie hatte gekuppelte Fenster, luftigere und besser belichtete Räume. Als etwas ganz Besonderes galt das erste Schulgebäude auf dem Schulberge, an dem namentlich die Bogenhalle und die Uhr (erst später von Uhrthurne dorthin verlegt) imponierten, und in der That bedeutete der Bau architektonisch immerhin einen großen Fortschritt. Nach seinem Muster wurde nachher die heutige Oberrealschule an der Drankstraße erbaut. Ob man es aber auch praktisch fand, die Hauptlehrer- und Bedienstetenwohnung in den Souterrain zu verlegen? Bei der zweiten Bergschule und den beiden Neubauten an der Bleich- und Rheinstraße hat man etwas näher überlegt und Demjenigen, der über der Schule thronen sollte, nicht zugemuthet, unter ihr Wohnung zu nehmen. Die beiden letztgenannten Schulhäuser aber wurden geradezu als Monumentalbauten betrachtet, besonders jenes in der Rheinstraße, das ja übrigens für die bessere Mittelschule bestimmt war. Allerdings ist von Bau zu Bau abermals ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen; dieser betraf namentlich die innere Einrichtung. Mehr Raum, mehr Licht, richtiges Licht, gute Ventilation, entsprechende Heizvorrichtung, das Alles sind Vortheile, über welche die neuen Wiesbadener Volksschulen (schon seit mehreren Decennien vor den alten verfaßten. Nur die architektonische Ausrüstung und die stilvolle Ausgestaltung des Äußeren fehlte noch, und diese hat erst — neben großen Verbesserungen im Innern — die Neuzeit gebracht. Mit der Blücherstraße hat man zum ersten Male mit dem nur durch wunderliche Konvention begründeten Prinzip der glatten Farnenbauten gebrochen und ist zum sämmtlichen Stilbau übergegangen. (Dah es überhaupt einen sogenannten „Kaiserstil“ nicht giebt, wird neuerdings durch die Kaserne auf dem Exercirplatz aufs Deutlichste dargethan. Ebenso giebt es auch keinen sogenannten „Schulstil“. Der Begriff Stil bez. Stilart kann nur aus der Allgemeinheit „Bauart“ deducirt werden, nicht aus der Bestimmung des danach errichteten Gebäudes. Jedes Schulgebäude kann eine andere Stilart aufweisen.) Die neue Volksschule im Südbend soll nun in einfacher Ziegelschale ohne Verkleidung erbaut werden. Schöner allerdings, schon aus dem gewiß recht ge-

breitgezogenes M bilden. — Weniger reich an glänzenden Bildern ist jetzt die Osthälfte des Himmels. Hoch über uns zieht der Gr. Himmelswagen seine Straße weiter. Der Wagenkasten ist der Mittagslinie sehr nahe. Die Deichsel weist östlich zur Krone, deren acht hellere Sterne einen nach N. zu offenen Halbkreis, ein Diadem, bilden. Der hellste Stern dieses reizenden Bildes ist Gemma, d. h. Geklein. An die Krone lehnt sich südwestlich der Bootes mit dem gelblichweißen Arkturus. Südwestlich von diesem Bild flackert in weißlichem Licht Spika in der Jungfrau. Nördlich von der Krone steht die wie ein Saphir glänzende Wega in dem sternreichen Bild der Leier herauf. Der Ringenebel der letzteren ist schon in einem mäßigen Fernrohr zu erkennen. Tief unten endlich im NNO. schimmert Deneb im Schwan! Hier steigt die Milchstraße am Himmel empor und nimmt bis zum Perseus eine südwestliche, nachher eine mehr südliche Richtung an. An Sternern 1. Größe sind gleichmäßig elf sichtbar; Aldebaran, Arkturus, Betelgeuse, Kapella, Pollux, Procyon, Regulus, Rigel, Sirius, Spika und Wega. — Der Durchgang durch die obere Mittagslinie (zwischen Nordpol des Himmels und Südpunkt) findet statt in der Nacht des 1. bei Regulus 9 Uhr 28 Min., Abends, Spika 12 Uhr 49 Min., Früh, Arkturus 1 Uhr 44 Min., Gemma 2 Uhr 3 Min. und Antares 2 Uhr 56 Min. In derselben Nacht erfolgt der Durchgang durch die untere Mittagslinie (zwischen Nordpol des Himmels und Nordpunkt) bei der Kassiopeja 11 Uhr 20 Min., Abends, Polarstern 11 Uhr 49 Min. und Kapella 3 Uhr 41 Min., Früh. In jeder nächsten Nacht vollziehen sich Aufgang, Durchgang und Untergang der Figurene um 8,93, mithin um fast 4 Minuten früher.

Sternschnuppen werden ausgehen am 16. vom Bilde der Jungfrau, am 19. und 20. vom Bootes und von der Waage, am 20., 25. und 26. vom Herkules. Das Bild des letzteren befindet sich zwischen Leier und Krone. Dr. R.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 30. März 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Wechsel.

The Berlitz School
Wilhelmstrasse 4, 3 St.
Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.
Conversation, Correspondenz, Literatur, Grammatik, Uebersetzungen.

Walhalla
Theater
Keine Vorstellung.
Grosses Concert.

Volkbildungs-Verein
zu Wiesbaden.
Seltens der Damen Frau A. Arens v. Braunrasch, Fräulein Dresel, Geschwister Zingel...

Zu Confirmationen
empfehle jeden Sonntag, Nachmittags von 3 Uhr ab:
Frische Schrippen, Stangenbrot, englische und Toastbrot...

Advertisement for Silber (Silver) featuring 'Billigste Bezugsquelle für echtes Silber' and 'Kunstgegenstände aus echtem Silber'. Includes contact information for Albert J. Heidecker.

Advertisement for Georg Benz, Herrngartenstrasse 4, Luxemburgstr. 4. Includes a list of products and prices under 'Günstige Einkaufsgelegenheit'.

MAGGI
Lokal. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

Buz- und Scheuer-Artikel.

Schuh- u. Korbwaren zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquettschrubber 7, 10, 12, 14 Mk.
 Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Scheuerrohre, Ofenrohrwischer etc.
 Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.20, 1.50, 2.- Mk. etc.
 Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Glasbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
 Bodenbesen zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.-, 3.- Mk. etc. Strohhenseln zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50,
 Sandfeger zu 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.- Mk. etc. Bürsten zu 2.- Mk. und höher.
 Fensterwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbürsten zu 1.50, 2.-, 4.-, 6.- Mk. und höher.
 Ferner alle Kinder-, Bade- u. Toilettenwämme etc., Wagenwämme, Aufschraufartikel etc.
 Teppichbesen zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50 Mk. etc. Möbelsbürsten zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50 Mk. und höher.
 Federhänder zu 15, 25, 50, 75 Pf., 1.50 Mk. etc. Möbelskoper zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
 Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.20, 1.50, 2.- Mk. u. höher, größte Auswahl. Fußbürsten etc.
 Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.-, 3.- Mk. und höher.
 Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.- bis 6.- Mk., große Auswahl. Teppichschmaschinen etc.



Alle Größen
 Pflanzenkbel,
 runde u. ovale
 Waschbütteln,
 Eimer,
 Zuber,
 Brennen,
 Gutterfässer,
 sowie



alle Käufer-Waaren

in größter Auswahl billig.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamus- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel,
 wie: Waschkörbe, Waschlammern, Waschbürsten, Waschböcke, Waschbretter, Bügelbretter etc.,
 empfiehlt billigst in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ede Gemeindegadgäshen.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf etc.

Heinrich Ditt Weingutsbesitzer und Weinhandlung. **Delaspée-Strasse 9** hinter der Marktkirche.
 Schenkwerte Kellereien: Dargenschlösschen, Farstrasse 24.

Trauringe Gold- und Silberwaaren.

in grösster Auswahl.
 Ankauf von Juwelen,
 Gold und Silber.

Wilhelm Engel, Juwelier, Langgasse 9, gegenüber der Schützenhofstrasse.

500 Fenster Gardinen

in weiss u. crème, Gelegenheitskauf, p. Fenster Mk. 1.20 bis Mk. 6.—

Guggenheim & Marx,

Marktstrasse 14.



Fett & Co's

Frankfurter Schuh-Bazar,

nächst der Webergasse, 38. Langgasse 38, nächst der Webergasse,

zeigt das Eintreffen folgender Schuhwaaren an:

Für Kinder.

Kinder braune Knopfstiefel, Größen 18 bis 22	für	1.50
Kinder braune Schnürstiefel, Größen 18 bis 22	für	1.40
Gelbe Kalbleder-Schnürstiefel mit Absatz bis Größe 24	für	2.50
Chevreaux-Knopf- und Schnürstiefel mit Absatz	für	2.95

Grosser Gelegenheitskauf in Chevreaux-Stiefeln für Kinder!

Für Damen.

Damen braune Strassentiefel, ringsum Besatz, alle Größen	für	5.50
Damen elegante echt Ziegenleder braune Schnürstiefel	für	6.75
Damen hochfeine Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackspitze	für	8.50
Damen prima Kalbleder-Schnürstiefel mit Besatz	für	6.75

Wiener Promenadenschuhe und Stiefel zu sehr mässigen Preisen, bitte solche in dem Auslagen bei uns zu besichtigen. Eleganteste Formen, feinste Nachart.

Für Herren.

Herren leichte braune Ziegenleder-Hakenstiefel, neueste Form	für	6.75
Herren schwarze prima Wiedleder-Bergsteiger, eckige Façon	für	5.75
Herren elegante Chevreaux-Zug- und Hakensstiefel	für	9.50
Herren feinste Kalbleder-Bergsteiger, hochmoderne Form	für	9.50

Wir bitten noch um Beachtung unserer Schaufenster und der Haus-No. 38 beim Eingang.

Fett & Co's

Frankfurter Schuh-Bazar,

38. Langgasse 38.



Wegen Sterbefall gänzlicher Ausverkauf

von Gold- und Silberwaaren, als: Brochen, Ringe, Ketten etc., goldene und silberne Taschen-Uhren, Regulateure, Stand- und Wand-Uhren, Wecker u. s. w. zu und unter Selbstkostenpreis.

Nur noch einige Tage wegen Räumung des Ladens.

Günstige Gelegenheit für Confirmanden-Geschenke.

Geschw. Schütz, Grosse Burgstrasse 10.

Wegen Laden-Aufgabe Ende März Schluss des Ausverkaufs

fertiger Herren- u. Knaben-Kleider.

Heinrich Martin, Michelsberg 24, vis-à-vis der Synagoge.

Vom 2. April ab befindet sich mein Geschäft im I. Stock.

Wichtig!

Oberbetten von 7.90 Mk. an. Kissen von 2.25 Mk. an.

Alles mit neuen Bettfedern gefüllt. Bettfedern Pfund von 60 Pf. an bis zu den feinsten. Bettzeug, Damaste, Bettkattune.

Gardinen, Steppdecken etc., große Auswahl. Vortheilhafte Bezugsquelle.

Sächsisches Waarenlager M. Singer,

Michelsberg 5. Ellenbogenasse 2.

Billigste Bezugsquelle von bestgearbeiteten Polster- u. Kasten-Möbeln.

Da durch Winterarbeit und Neujahrsfeier meine Lageräume sehr überfüllt sind, verkaufe ich von heute ab alle Arten Polster- und Holz-möbel von nur bekannt guter Qualität und Ausführung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Es empfiehlt sich daher für jeden Käufer von Möbeln, insbesondere Brautleute, meine Lager zu besichtigen.

Möbel-Magazin Wilh. Egenolf, Webergasse 3.

Möbel- u. Bettenlager.

Gut gearbeitete Betten von 50 bis 100 Mk., Rahmen von 16 bis 25 Mk., Matragen von 10 bis 50 Mk., Deckbetten von 12 bis 30 Mk., Bettstellen von 18 bis 50 Mk., pol. Verticows von 55 Mk. an, Kleider- u. Küchen-schränke von 21 Mk. an, Spiegel von 3.80 Mk. an, Stühle von 2.80 Mk. an, Divans von 40 Mk. an, Sophas von 30 Mk. an, Garnituren, englische Muster, 140 Mk. sowie ganze Ausstattungen liefert billigst.

Möbelgeschäft Heleneutrage 1.